

Antidiskriminierungsgesetz: GdP befürchtet Bürokratiemonster

Diskriminierung ist in Deutschland gesetzlich verboten – durch das Grundgesetz, auf das Polizeibeamtinnen und -beamte einen Eid schwören. Reicht nicht, meint die Landesregierung. Gleichstellungsministerin Josefine Paul (Grüne) plant ein eigenes Landesantidiskriminierungsgesetz (LADG), wie es so etwas bisher nur in Berlin gibt. Die GdP lehnt das ab. „Innenminister Herbert Reul muss das Gesetz stoppen“, fordert GdP-Landesvorsitzender Patrick Schlüter.

Holger Dumke

Unsere Kritik auf den Punkt gebracht: Wir halten ein extra Landesgesetz für nicht nötig. Wir befürchten ein „Bürokratiemonster“. Die Erfahrung in Berlin zeigt, dass es zwar wenige Fälle gibt, die unter das LADG fallen, diese aber immer wieder einen immensen Aufwand verursachen.

Wir befürchten auch, dass ein solches Gesetz missbraucht wird, um Polizistinnen und Polizisten mit ungerechtfertigten Vorwürfen zu traktieren. „Immer wieder sehen sich Kolleginnen und Kollegen ungerechtfertigten Strafanzeigen als Retourkutsche ausgesetzt, künftig könnte es dann auch LADG-Anzeigen geben“, berichtet Patrick Schlüter.

Das Gleichstellungsministerium wiegelt ab. Anders als in Berlin soll nicht allein die Behauptung genügen, diskriminiert worden zu sein, um Verfahren nach dem LADG auszulösen. In NRW sollen dafür zwingend auch „Indizien“ vorliegen müssen. Wir von der GdP wissen den Begriff einzuschätzen und halten das für ziemlich schwach.



Eigentlich soll es doch um Bürokratieabbau gehen... Oder haben wir da etwas falsch verstanden?

Illustration: Imsel Bakir/GdP

Patrick Schlüter nennt das geplante LADG ein „Misstrauensgesetz“ – das auch noch zur absoluten Unzeit kommt. Polizei ist allerorten gefordert, das Personal ist knapp. „Wenn die Politik ausgerechnet jetzt zusätzliche und nicht nötige Aufwände produziert, darf sie dafür kein Verständnis erwarten“, gibt Schlüter zu bedenken.

Klare Worte. Was für uns als Gewerkschaft dabei aber völlig klar ist: „Natürlich sind wir gegen Diskriminierung. Aber wir brauchen dieses Gesetz nicht“, betont der GdP-Landeschef. Schon die Neuausgestaltung des Amtes eines Polizeibeauftragten (auch auf Wunsch der Grünen) war nicht nötig. Es gibt längst Beschwerdestellen und rechtssstaatliche Möglichkeiten, gegen mutmaßliches Polizei-Fehlverhalten vorzugehen.

GdP hat Standpunkt sehr deutlich gemacht

Bei der GdP nährt sich der Verdacht, dass es bei diesem Vorhaben vor allem um die Sichtbarkeit der Grünen in der NRW-Landesregierung geht. Zum geplanten LADG hat das Gleichstellungsministerium aktuell eine Verbändeanhörung durchgeführt. Unsere Gewerkschaft hat ihren Standpunkt dabei sehr deutlich gemacht.

Erfahrungsgemäß dürfte das geplante Gesetz dann in der ersten Jahreshälfte 2026 im Landtag beraten werden und dann in die Abstimmung gehen. Die GdP hofft, dass Innenminister Herbert Reul (CDU) im Kabinett seinen Einfluss geltend macht, damit dieses Gesetz so nicht kommt.

Erinnert sei an dieser Stelle an ein SPIEGEL-Interview aus dem Jahr 2020, als das Land Berlin sein Antidiskriminierungsgesetz auf den Weg brachte. Herbert Reul fand klare Worte mit Blick auf die Abordnung von NRW-Unterstüt-

Fortsetzung auf Seite 2



Fortsetzung von Seite 1

zungskräften in die Bundeshauptstadt. Der Minister forderte seinen Amtskollegen Innensenator Andreas Geisel auf, schriftlich zu versichern, dass das Berliner Gesetz keinerlei Folgen für Polizisten anderer Bundesländer habe. Nicht, was mögliche Regressforderungen betrifft, aber auch disziplinarrechtlich nicht. „Es wäre für mich andernfalls unverantwortbar, unsere Polizisten weiterhin nach Berlin zu schicken“, so der NRW-Innenminister wörtlich.

Wohlan, Herr Reul: Übernehmen Sie!

Wie läuft es bei TikTok?

Wir stehen Ende November bei rund 1200 Followern und die Kurve zeigt klar nach oben. Wir ziehen das Tempo jetzt weiter an, setzen verstärkt auf kurzen Video-Content zur Tarifrunde. Wenn du noch nicht dabei bist, komm rüber zu TikTok und folge uns. ▶



16 Kolleginnen und Kollegen wurden 2024 im Dienst schwer verletzt.

Symbolbild: Justin Brosch/GdP

Gewalt gegen Polizisten auf Rekordniveau

Alarmierende Zahlen: Gewalt gegen Polizistinnen und Polizisten war im Jahr 2024 in NRW auf einem Rekordniveau. Laut einem Lagebild des Landeskriminalamtes gab es insgesamt 10.443 Gewaltdelikte gegen die Beamten, was einem Anstieg im Vorjahresvergleich um mehr als 6 % entspricht. Insgesamt 25.385 Kolleginnen und Kollegen waren betroffen (plus 6,5 %). „Die Zahlen sind völlig inakzeptabel – und ein Angriff auf den Rechtsstaat“, sagte GdP-Landesvorsitzender Patrick Schläuter der WAZ.

Widerstand gegen Vollstreckungsbeamte bleibt das Hauptdelikt (5734 Fälle). 2870-mal wurden Anzeigen wegen tätlichen Angriffs auf Vollstreckungsbeamte geschrieben, 617-mal wegen Bedrohung, 325-mal wegen gefährlicher und schwerer Körperverletzung, 171-mal wegen einfacher Körperverletzung. Im neuen Lagebild wurden erstmals auch Gewalttaten auf sexueller Grundlage in die Statistik aufgenommen. Dazu gehören unter anderem 575 Beleidigungen.

Schläuter: „Unsere Kollegen brauchen Rückendeckung!“

GdP-Chef Schläuter erwartet jetzt klare Antworten von der Politik: „Unsere Kolleginnen und Kollegen brauchen Rückendeckung!“ Nötig sind nach Auffassung unserer Gewerkschaft bessere Rahmenbedingungen, moderne Ausstattung und genügend Personal, damit Polizistinnen und Polizisten ihren Auftrag sicher erfüllen können.

Kein Verständnis hat die GdP dafür, dass das Lagebild „Gewalt gegen Polizeivollzugsbeamte“ mit Zahlen aus dem Jahr 2024 erst im Dezember 2025 veröffentlicht wurde. Früher war eine Veröffentlichung bereits im Sommer möglich und üblich. Der Verzug ist sicher keine Absicht, aber: „Wir haben es mit einer erschreckenden Entwicklung zu tun. Solche Zahlen müssen zeitnah an die Öffentlichkeit“, mahnt Patrick Schläuter. ■

Kraftvoll und mit Zuversicht ins neue Jahr!



2026 liegt vor uns. Ich weiß nicht, wie es Euch geht: Aber man wundert sich ja doch immer wieder, wie schnell der Jahreswechsel da ist ... Ich wünsche uns allen, dass wir das neue Jahr kraftvoll und mit Zuversicht angehen! Tarifrunde, Modernisierungsoffensive des Landes, Ausbildung: 2026 muss ein Jahr mit spürbaren Verbesserungen für Polizeibeschäftigte in NRW werden!

Schon klar, wir werden daran noch arbeiten müssen. Wir alle gemeinsam, mit der Kraft der GdP. Verbesserungen fallen uns nicht in den Schoß. Wir müssen sie uns erstreiten.

Bei der Tarifrunde zeigen sich die Arbeitgeber gewohnt ignorant. Sie scheinen nicht zu wissen (oder wissen zu wollen), was Beschäftigte des öffentlichen Dienstes für diesen Staat, für diese Gesellschaft leisten. Tag für Tag, und in unserem Fall auch Nacht für Nacht! Wir hingegen wissen, wie wir mit dieser Ignoranz umzugehen haben. Mein dringender Appell: Unterstützt die Aktionen Eurer GdP! Zeigt bei den aktiven Mittagspausen Flagge – und seid dabei, sollten wir zu Streik und Demo aufrufen.

Bei Besoldung, Zulagen und Arbeitszeit gibt es viel Frust, berechtigterweise – und schon viel zu lange. Landespolitik muss hier liefern. Wir brauchen Verbesserungen, beschlossen und schwarz auf weiß! Dafür wird die GdP Druck machen! Das gilt auch für die Ausbildung! Innenminister

Herbert Reul muss die Baustellen hier endlich wirksam angehen!

Lasst mich noch etwas Persönliches loswerden. Ich will mich gar nicht groß mit einem Rückblick auf 2025 aufhalten, das ist jetzt Geschichte. Ich will aber unbedingt noch sagen, dass Ihr mich im neuen Amt toll aufgenommen habt. Ich spüre Eure Unterstützung, Eure Kraft – dafür möchte ich aufrichtig danken! Gemeinsam gehen wir 2026 an!

P. Schläuter

Patrick Schläuter,
Landesvorsitzender



Das ist das Motto und Logo der Tarifrunde 2025/2026

Bild: Imsel Bakir (GdP)

Tarifbeschäftigte on fire – auch vor der Kamera

Der Videodreh mit unseren Tarifbeschäftigen war nicht einfach ein Medienprojekt, sondern ein echtes Statement aus der Mitte des Tarifbereichs. Kolleginnen und Kollegen aus NRW hatten sich auf den Weg gemacht, um genau das sichtbar zu machen, was im Alltag oft untergeht. Ihre Expertise, ihre Belastung, ihre Leidenschaft für die Polizei und gleichzeitig ihr Wunsch nach einer Zukunft, die planbar und gerecht bezahlt ist.

Geprägt vom starkem Wir-Gefühl

Gemeinsam mit Imsel Bakir, dem Social-Media-Manager der GdP, setzten sie die Videokonzeption um, die in enger Abstimmung mit unserer Tarifabteilung entstanden ist. Ziel der Reihe ist es, die tarifbeschäftigen Bereiche stärker in den Fokus zu rücken und ihre Themen dort zu platzieren, wo die Beschäftigten selbst es am besten können,

nämlich mit authentischen Botschaften, echten Gesichtern und klaren Ansagen. Die Motivation: zeigen, wie vielseitig der Tarifbereich ist und wie sehr dieser das Fundament der Polizei NRW stützt.

Die Stimmung vor Ort in Köln war ausgelassen, professionell und geprägt von einem starken Wir-Gefühl. TikTok-Trends, Instagram-Formate, viel Humor und gleichzeitig volle Konzentration, sobald die Kamera von Christian Schmitz lief. Es wurde probiert, gefeilt und direkt wieder umgesetzt. Die Botschaft aller war unüberhörbar. Dieser Tarifabschluss hat eine enorme Bedeutung für ihre persönliche und berufliche Perspektive. Viele arbeiten ausgesprochen gerne bei der Polizei und möchten bleiben, doch der Druck steigt. Es gibt Kolleginnen und Kollegen, die ernsthaft überlegen, ihre Karriere in anderen Behörden oder Unternehmen fortzuführen. Ein klarer Appell an die Politik, die Realität im Tarifdienst nicht länger zu übersehen.

Teilnehmer Nils fasst seine Eindrücke so zusammen. „Für mich war das eine



Beim Videodreh für die Tarifrunde zeigte sich wieder, dass starke Botschaften noch besser funktionieren, wenn auch der Spaß nicht zu kurz kommt.

Foto: Imsel Bakir/GdP

richtig starke Erfahrung. Neue Einblicke, ein starkes Wir-Gefühl und das Bewusstsein, dass unsere Stimme gehört wird. Das hat mich total motiviert.“ Seine Worte spiegeln die Energie wider, die am Set spürbar war.

Die Videos werden schon bald auf TikTok und Instagram live gehen. Wer noch nicht folgt, der sollte das jetzt schnell nachholen. Die Kolleginnen und Kollegen haben sich mit Sicherheit mindestens einen Like verdient. **Imsel Bakir**

Tarifrunde 2025/2026: Was bisher geschah

Der November hat für die Tarifbeschäftigen bei der Polizei NRW klare Signale gesetzt. Auf dem GdP-Tarifforum stimmten die Delegierten geschlossen für Alexandra Engler als Tarifvertreterin im geschäftsführenden Landesbezirksvorstand. Engler ordnete den Zuspruch direkt ein: „Ich bin völlig überwältigt und freue mich über das Vertrauen, das die Delegierten mir entgegenbringen. Ich werde alles dafür tun, die Interessen unserer Tarifbeschäftigen im GVS stark zu vertreten und für sie einzustehen.“ Nach der Abstimmung steht sie auf dem Landesdelegiertentag 2026 offiziell zur Wahl.

Das Tarifforum bot einen sehr wichtigen und intensiven Austausch. In mehreren Workshops wurden Eingruppierung, Arbeitsbelastung und Entwicklungschancen diskutiert. Viele nutzten die Gelegenheit, Erfahrungen zu teilen und offene Fragen anzusprechen. Christian Ehringfeld, GdP-Bundesvize, gab einen Überblick über die Vorbereitung der Tarifrunde.

Kurz darauf folgte am 17. November die Veröffentlichung der Forderungen der ÖD-Gewerkschaften. Gefordert werden 7 % mehr Einkommen, mindestens jedoch 300 Euro monatlich, dazu 200 Euro mehr für Auszubildende und die unbefristete Übernahme nach erfolgreichem Abschluss der Ausbildung. Die Laufzeit von zwölf Monaten stellt sicher, dass die Einkommen schnell wieder nachgebesert werden können. Angesichts steigender Lebenshaltungskosten, hoher Belastungen und des Wettbewerbs um Nachwuchskräfte sind diese Anpassungen dringend notwendig.

Für Engler ist klar, dass die Forderungen ein starkes Signal senden und Verlässlichkeit schaffen sollen. Dazu gehört selbstverständlich die zeit- und inhaltsgleiche Übertragung auf Beamten und Beamte sowie die Versorgungsempfängerinnen und

-empfänger. „Hinweise der Arbeitgeber auf knappe Haushalte können kein Argument gegen eine faire Bezahlung sein“, so Engler.

Die erste Verhandlungsrounde ist im Dezember ohne Ergebnis zu Ende gegangen. Trotz klarer Forderungen und einer deutlichen Erwartungshaltung der Beschäftigten zeigten sich die Arbeitgeber unbeeindruckt und verharren in einer Blockadehaltung. Ein verhandlungsfähiges Angebot? Fehlanzeige. Stattdessen wurde erneut auf klämme Haushalte verwiesen.

Für uns als Gewerkschaften ist klar: Jetzt heißt es zusammenstehen, Stärke zeigen und den nötigen Druck aufzubauen. Den Startschuss bilden die aktiven Mittagspausen, die vom 8. bis 14. Januar in den einzelnen Behörden geplant sind, damit am 15. und 16. Januar in der zweiten Verhandlungsrounde endlich ein faires Angebot auf dem Tisch liegt – denn faire Arbeitsbedingungen sind kein Luxus, sondern eine Selbstverständlichkeit.

Camilla Ruppert und Imsel Bakir



Alex Engler

Foto: Sven Vüllers/GdP



Wichtiges, in Konfliktlagen vor allem deeskalierendes Einsatzmittel: Bislang stehen Taser in noch nicht einmal der Hälfte der Kreispolizeibehörden in NRW zur Verfügung.

Foto: Sven Vüllers/GdP

Anschaffung weiterer Taser: dreieinhalb verlorene Jahre

Immer noch sind erst 18 der 47 Kreispolizeibehörden in Nordrhein-Westfalen mit Tasern ausgestattet. Wegen der von den Grünen angeschobenen Gutachteritis wurden seit mittlerweile dreieinhalb Jahren keine weiteren Geräte angeschafft – „dreieinhalb verlorene Jahre“, sagt GdP-Landesvorsitzender Patrick Schlüter. Mittlerweile liegen alle drei Gutachten zu Tasern vor. Und das Ergebnis ist aus Sicht der GdP komplett überraschungsfrei ...

Im November waren im Innenausschuss des NRW-Landtages eine einsatztaktische Untersuchung (Hochschule für Polizei und öffentliche Verwaltung NRW, Gelsenkirchen) und eine sozialwissenschaftliche Evaluation (Forschungsinstitut für Öffentliche und Private Sicherheit, Berlin) vorgestellt worden. Bereits seit November 2024 ist ein medizinisches Gutachten der Uniklinik Köln der Öffentlichkeit vorgelegt worden.

Keines der Gutachten führt grundsätzliche Bedenken gegen die Distanz-Elektroimpulsgeräte ins Feld, im Gegenteil: Taser werden als sinnvolle Ergänzung der Einsatzmittel angesehen – wobei im Einzelfall an Rechtsgrundlage und Gebrauch nachgebessert werden sollte. Den Gutachten zufolge sollte z. B.

es striktere Regeln dafür geben, in welcher Situation konkret mit den Geräten gedroht werden darf.

„Es gibt keinen Grund mehr, Kolleginnen und Kollegen dieses wichtige und in Konfliktlagen vor allem deeskalierende Einsatzmittel vorzuenthalten“, mahnt GdP-Landeschef Patrick Schlüter. Er fordert NRW-Innenminister Herbert Reul (CDU) auf, die Anschaffung weiterer Geräte schnellstmöglich wieder aufzunehmen und für die Bereitstellung der notwendigen finanziellen Mittel zu sorgen (geschätzte Kosten: zehn Millionen Euro). Auf einer Sitzung des GdP-Landesvorstandes haben Vertreter der Firma Axon im Dezember über Neuerungen bei Taser und Bodycam informiert. Vorge-

führt wurde das Gerät Taser 10, das z. B. bei Spezialkräften in Berlin bereits im Einsatz ist und jetzt auch bei der Bundespolizei angeschafft werden soll. Anders als der Taser 7, der bisher in NRW im Einsatz ist, verfügt er über zehn einzelne Pfeile statt zwei Pfeildoppelelektroden. Die maximale Reichweite steigt von 7,62 Metern (Taser 7) auf 13,62 Meter (Taser 10).

GdP sieht sich bestätigt

Bei der Abwehr von Angreifern tun sich damit neue Möglichkeiten auf. Ganz wichtig auch: Beim Taser 10 werden die Pfeile einzeln verschossen, um einen Stromkreis herzustellen. Es ist nicht mehr nötig, für einen Schuss gleich zwei Ziele am Körper des Gegners anzuvisezieren (wegen der Doppel-elektrode bei Taser 7). Das dürfte die Zahl von Fehlschüssen reduzieren, die teilweise in Studien, aber auch von Kollegen kritisiert wurde. Zudem sind durch das 10er-Magazin Mehrfachschüsse möglich, auch auf mehrere Angreifer. Die GdP sieht sich durch diese technischen Neuerungen in ihrer Forderung bestätigt, dass Taser in allen Kreispolizeibehörden zur Verfügung stehen müssen.

Holger Dumke

Neues aus dem GVS

Nach der Wahl von Patrick Schlüter zum GdP-Landesvorsitzenden hat der Geschäftsführende Landesvorstand (GVS) dessen bisherige fachliche Zuständigkeiten neu vergeben. Für das Beamtenrecht ist jetzt Rainer Aixer verantwortlich, die Frauengruppe begleitet Dirk Schade für den GVS.

Beamtenrecht ist für uns ein zentrales Feld mit ständig neuen Herausforderungen. Als mit Abstand größte Gewerkschaft

für Polizeibeschäftigte erinnert die GdP den Dienstherrn an seine Verantwortung für die Kolleginnen und Kollegen. Und unsere Frauengruppe entwickelt sich großartig (die DP berichtete in der Ausgabe 12/25). Nicht nur die Polizei in NRW wird weiblicher, die GdP wird es auch.

Die Personalentscheidungen jetzt im Geschäftsführenden Landesvorstand stellen Kontinuität in unserer Arbeit sicher. Mit der Wahl eines GVS beim Landesdele-

giertentag im Frühjahr wird sich das Gremium aber sicher in seiner Breite noch mal neu aufstellen. ■



Dirk Schade

Rainer Aixer



Die GdP NRW lebt vom ehrenamtlichen Engagement ihrer Mitglieder. In unserer Serie „Stark durch Euch“ stellen wir einige davon beispielhaft vor.



Michelle Pfeiffer: Vorsitzende mit klarem Blick und starken Reflexen

Mit gerade einmal 26 Jahren führt Michelle Pfeiffer die GdP-Kreisgruppe im Märkischen Kreis. Im Streifendienst ist sie Polizistin aus voller Überzeugung und gleichzeitig seit 14 Jahren Torhüterin beim Fußball. Eine Kombination, die man spürt. Wer sie erlebt, merkt sofort, dass sie die Stärken dieses besonderen Sports in den Berufsalltag mitnimmt. Überblick behalten, ruhig bleiben, wenn es eng wird, Verantwortung übernehmen, wenn andere auf sie zählen. Genau das prägt ihren Weg.

Imsel Bakir

Schon in der Schulzeit wusste Michelle, dass sie einen Beruf braucht, der Sicherheit und Sinn verbindet. „Mir war wichtig, einen Job zu finden, in dem ich Menschen direkt unterstützen kann.“ Erst dachte sie an Zoll oder Justizvollzug, doch der direkte Kontakt zu Bürgerinnen und Bürgern brachte sie zur Polizei. Kein familiärer Hintergrund, nur der klare Wille, vorne zu stehen, wenn es darauf ankommt.

Während des Studiums kam sie zur GdP. „Ich habe mich bei der GdP am besten vertreten gefühlt. Der Zusammenhalt hat mich überzeugt.“ Für Michelle zählen Ergebnisse, die Menschen spüren. Begegnungen, in denen Bürgerinnen und Bürger ein ehrliches Dankeschön aussprechen. „Ein ehrliches Lob bleibt im Kopf.“ Und wie im Tor ist Kommunikation ihr wichtigstes Werkzeug. „Die Kommunikation ist die stärkste Waffe des Polizisten. Besonders ältere Menschen reagieren positiv auf ein freundliches Hallo oder die Frage, wie es ihnen geht. Wertschätzung wirkt bei allen Altersgruppen.“

„Wir packen gemeinsam an“

Als Vorsitzende stellt sie nicht die Frage, ob ein Mann oder eine Frau vorne steht. Für sie zählt nur, dass jemand Verantwortung übernimmt und das Team stärkt. „Entscheidend ist, wofür die Person steht.“ Sie will die Kreisgruppe enger zusammenbringen, mit

Angeboten, Austausch und Begegnungen die Menschen verbinden. „Unsere Mitglieder müssen etwas bekommen, das sie begeistert. Nur dann bleibt eine Gewerkschaft lebendig.“ Dass sie so jung gewählt wurde, überrascht sie selbst manchmal, doch sie kennt es aus dem Sport. Wenn das Team dir vertraut, stellst du dich ins Tor und hältst, was zu halten ist. „Wir packen gemeinsam an. Jeder übernimmt Verantwortung.“

Privat ist Michelle tief in Iserlohn verwurzelt. Jüngste von fünf Geschwistern, BVB-

Fan, ein halber Streichelzoo mit drei Katzen und zwei Hasen sowie einem Alltag, der zeigt, dass Humor und Fokus sich nicht ausschließen. Und ihr Satz, der hängen bleibt. „Zusammen sind wir eine Polizei. Ich will alle in meiner Kreisgruppe mitnehmen, denn nur gemeinsam sind wir stark genug für die Aufgaben, die da noch kommen.“

Eine Botschaft, die man jeder Torhüterin sofort glaubt. Denn wer so lange im Tor stand, weiß genau, wie wichtig ein gutes Team ist. Und wie man es zusammenhält. ■





Herzlichen Glückwunsch an Thorben Albrecht, den neuen DGB-Bezirksvorsitzenden NRW! Seiner Amtsvorgängerin Anja Weber danken wir für die langjährige, tolle Zusammenarbeit.

Foto: Ertugrul Ulas/GdP

Praxisnah, digital und solidarisch – Jugendforum 2025

Das Jugendforum 2025 hat eindrucksvoll gezeigt, wie viel Energie, Neugier und Teamspirit in unserer nächsten Generation Polizei stecken. Zwei Tage, die nicht nur Wissen vermittelt, sondern Gemeinschaft und den Blick nach vorn gestärkt haben.

Los ging es an Tag 1 im Duisburger Hafen, wo die Wasserschutzpolizei für uns die Türen, Decks und Maschinenräume geöffnet hat. Die Kolleginnen und Kollegen zeigten, wie vielfältig ihr Alltag ist, von Kontrollfahrten über Schifffahrtsüberwachung bis hin zum Umgang mit Gefahrgut und Umweltverstößen. Wachleiter Ralf Schirmer begrüßte die Gruppe mit viel Leidenschaft, erklärte Einsatzprofil und Besonderheiten und führte anschließend mit spürbarem Stolz über die WSP 1. Auf dem Ausbildungsboot wurde schnell klar, was Dienst auf dem Wasser bedeutet: enge Räume, viel Technik, hohe Verantwortung und ein Team, das sich aufeinander verlassen können muss. Für viele Teilnehmende ein echter Aha-Moment.

Am zweiten Tag wurde es digital. Markus Hattwig vom LZPD gab einen konzentrierten Einblick in die digitalen Werkzeuge, die die

Polizeiarbeit verändern und erleichtern. Von Anwendungen über Prozessoptimierung bis hin zu neuen Möglichkeiten für Lagearbeit und Dokumentation. In der Workshophphase



Sehr informativ: Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Jugendforums 2025 besuchten die Wasserschutzpolizei in Duisburg.

Foto: Imsel Bakir/GdP

ging es dann hands on zur Sache und die Nachwuchskräfte testeten, staunten und gaben den Entwicklern Hausaufgaben mit nach Hause. Christian Plaep brachte es später sehr treffend auf den Punkt. „Ich bin fasziniert darüber, was mittlerweile alles digital möglich ist.“

Zum Abschluss hat Sophia Marie Saftien vom LAFP die psychosozialen Hilfsangebote vorgestellt. Ein Thema, das oft unterschätzt wird, aber enorm wichtig ist, damit Kolleginnen und Kollegen frühzeitig Belastungen erkennen und gesund im Dienst bleiben. Prävention und Unterstützung sind hier keine Kür, sondern grundlegender Teil professioneller Polizeiarbeit.

Christian Plaep zog anschließend ein klares und motivierendes Fazit. „Das Jugendforum 2025 zeigt, wie motiviert unser Nachwuchs ist und wie sehr solche Formate den Zusammenhalt stärken.“ Und genau dieser Spirit macht deutlich, warum die Vorfreude auf das Jugendforum 2026 schon jetzt groß ist.

Marco Neblik und Imsel Bakir

DP – Deutsche Polizei

Nordrhein-Westfalen
ISSN 0170-6462

Geschäftsstelle

Gudastrasse 5-7, 40625 Düsseldorf
Telefon (0211) 29101-0
Telefax (0211) 29101-46
www.gdp-nrw.de
info@gdp-nrw.de

Adressänderung:
mitgliederverwaltung@gdp-nrw.de

Redaktion

Holger Dumke (V.i.S.d.P.)
Imsel Bakir
Uschi Barrenberg
Telefon (0211) 29 10 1-32
holger.dumke@gdp-nrw.de

Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe ist der 03. Januar.

Urlaub geplant, aber noch nicht gebucht?

**Rufen Sie uns an,
wir unterstützen Sie gerne bei der
Umsetzung Ihrer Urlaubsträume.**

Buchen Sie Ihre Reise in dem Reisebüro,
in dem sich Ihre GdP-Mitgliedschaft für Sie auszahlt.



GdP Reiseservice
Telefon 0211 - 291 01 60
www.gdp.reisen



Glücksnummern des Monats
Die Gewinner im Januar erhalten einen
Douglas-Gutschein im Wert von 35 Euro.

45 51993, Aachen
45 29320, Essen/Mülheim
45 37262, Herford

Unser neuer Eventkalender ist da!

Gewerkschaft ist Gemeinschaft. Für uns als GdP ist das ganz wichtig. Diese Gemeinschaft wird bei uns vor Ort in den Kreisgruppen gelebt – und natürlich auch auf Landesebene. Die Kolleginnen und der Kollege aus der Abteilung Werbung haben deshalb wieder für 2026 einen bunten Strauß an Veranstaltungen und Freizeitangeboten gebunden, bei denen es erst mal nicht um den Job und die eigene Behörde geht (wer vor Ort trotzdem darüber redet, ist selbst schuld).

Bitte rechtzeitig anmelden, damit wir planen können

Unser beliebter Eventkalender fasst die Termine zusammen. Ihr findet ihn ab sofort auf unserer Homepage unter www.gdp-nrw.de; außerdem ist er aber auch als Flyer in der Abteilung Werbung in der Landesgeschäftsstelle erhältlich und wird an die Kreisgruppen verschickt. Wo es erforderlich ist, meldet Euch bitte immer rechtzeitig an, damit die Abteilung planen kann.

Bei den Veranstaltungen sind echte Klassiker dabei. Termine, die wir wirklich lieb gewonnen haben, wie etwa den Familientag in der Zoom-Erlebniswelt (19. Juli) oder das Skatturnier am 19./20. Mai in Hattingen. Aber das sind nur Beispiele, die anderen Veranstaltungen lieben wir auch, guckt bitte in den Kalender! Verraten wollen wir an dieser Stelle schon, dass die Krimilesung nach einjähriger Pause zurückkehrt. Die KrimiCops stellen am 22. April in Mettmann ihr aktuelles Buch „Schnellschuss“ vor. Außerdem bieten wir Mitgliedern Gutscheine für eine ermäßigte Alpaka-Wanderung an (Aktionszeitraum: 16. September–16. Oktober). ■

Auch 2026 haben wir wieder tolle Veranstaltungen für Euch und mit Euch!



GdP aktiv

4. März, Jahreshauptversammlung der Kreisgruppe Duisburg mit Neuwahlen des Vorstands und Mitgliederehrung, 13 Uhr, InterCity Hotel, Mercatorstraße 57, 47051 Duisburg. Anmeldungen bitte an kreisgruppe@gdp-duisburg.de

Senioren aktuell

Kreisgruppe Kleve

20. Januar, 15:00 Uhr, Neujahrskaffee, Hotel Litjes, Pfalzdorfer Str. 2, 47574 Goch, Anmeldungen bitte bis zum 10. Januar 2026 per E-Mail an kleve@gdp-nrw.de oder telefonisch an (0151) 51762594 oder (0173) 5308627